

ROLAND PICHLER



BÜRGERMEISTER
DER MARKTGEMEINDE ENGELHARTZELL

A-4090 Engelhartzell, Marktplatz 61
Bezirk Schärding, Oberösterreich
Telefon: +43(7717)8055-14
roland.pichler@engelhartzell.ooe.gv.at

Liebe Engelhartzellerinnen, liebe Engelhartzeller!

Viele von euch haben vor einigen Tagen einen „Offenen Brief an Bürgermeister Pichler“ in ihren Postkästen gefunden. Dieses Schreiben wurde anonym von Parteien im Bauverfahren zum Projekt „Schütz-Museum“ gezeichnet. Am Montag, 16. Dezember 2019 erhielten der Gemeinderat und ich die E-Mail eines Grundeigentümers, der in der Nähe des Museums einen Zweitwohnsitz hat. In beiden Schreiben werde nicht nur ich, sondern der gesamte Gemeinderat beschimpft und verleumdet und als Bürgermeister werden mir Versäumnisse vorgeworfen, die jeder Grundlage entbehren:

Vorwurf: Änderung der Flächenwidmung ohne die Anrainer mit einzubinden

Im Informationsdienst Nr. 18 (Juli 2019) wurde die Bevölkerung von Engelhartzell aufgefordert, eine Stellungnahme zur geplanten Änderung abzugeben. Weder von den betroffenen Grundeigentümern noch vom Rest der Bevölkerung ist eine Stellungnahme eingegangen. Der Gemeinderat hat diese Flächenwidmungsplanänderung am 27.9.2019 einstimmig beschlossen.

VERSTÄNDIGUNG gem. § 33 Abs. 2, § 36(4) Oö. ROG 1994

Aufforderung zur Abgabe einer Stellungnahme Flächenwidmungsplan Änderung Nr. 5.42 (Erweiterung Kerngebiet) ÖEK-Änderung Nr. 1.17 (Erweiterung Kerngebiet)

Die Marktgemeinde Engelhartzell beabsichtigt die Änderung des Flächenwidmungsplans Nr. 5.42 sowie des ÖEK Nr. 1.17 auf den Grundstücken .84, .162, 81, 83, 87, 88, 89, 821/1 und 848 der KG 48004 (Engelhartzell).

Gemäß § 33 Abs. 2, OÖ Raumordnungsgesetz 1994 (Oö. ROG 1994) i.d.g.F. LGBl 90/2001, geben wir Ihnen hiermit Gelegenheit zur Abgabe einer Stellungnahme. Der Entwurf dieser Änderung des Flächenwidmungsplanes kann während der Amtsstunden beim Marktgemeindeamt eingesehen werden. Die Marktgemeinde ersucht um Abgabe der Stellungnahme binnen acht Wochen.

Vorwurf: Die erforderlichen Rahmenbedingungen für ein derartiges Bauvorhaben wurden nicht berücksichtigt – Stichworte „Transparenz“ und „Ortsbildverträglichkeit“

Am 2. Dezember 2019 wurde das private Projekt, das über einen Architekten-Wettbewerb ermittelt worden ist, bei der Baubehörde (Bürgermeister) eingereicht. Ab diesem Zeitpunkt begann das Bauverfahren. Die Bevölkerung wurde im Informationsdienst Nr. 30 darüber informiert, dass der Einreichplan zwei Wochen lang in voller Transparenz eingesehen werden kann.

DIE MARKTGEMEINDE INFORMIERT



**Von Mittwoch, 04. bis Mittwoch, 18. Dezember 2019
kann der Einreichplan für das „Schütz Museum Engelhartzell“
im ersten Stock des Marktgemeindeamtes eingesehen werden!**

**Wie bereits über verschiedene Medien kommuniziert, ist der Baubeginn für das
„Schütz Museum Engelhartzell – erstes Zero Energy Museum der Welt“
im Frühjahr 2020 geplant. Eröffnung und Ausstellungsbetrieb mit
Dauerausstellungen und Sonderausstellungen ab 2021!**

Gleichzeitig habe ich als Bürgermeister ein Gutachten in Auftrag gegeben, um zu prüfen, ob und wie sich das neue Museumsgebäude in das „Engelhartzeller Landschafts- und Ortsbild“ einfügt. Das Ergebnis wird im Rahmen der Bauverhandlung vorgetragen. Weiters stelle ich in diesem Zusammenhang fest, dass das Schütz-Museum eine vergleichbare Höhe aufweist wie das Hotel „Zum Goldenen Schiff“.



Als Bürgermeister und Baubehörde war mir bewusst, dass die direkten Nachbarn ein Projekt dieser Größenordnung subjektiv als Beeinträchtigung empfinden werden, daher habe ich die betroffenen Objektorainer und den Bauherrn Professor Schütz zu einem Informationsabend mit Diskussionsrunde am Freitag, 13. Dezember 2019 eingeladen. Leider konnte bei dieser Veranstaltung auf die Sorgen der direkten Objektorainer nicht eingegangen werden, weil nicht geladene Personen von einigen Anrainern mobilisiert worden sind.

Eine Baubehörde muss nach objektiven Rechtskriterien entscheiden und die Rechtsbasis dafür bildet das OÖ Baurecht. Werden im Rahmen eines Bauprojektes alle rechtlichen Bestimmungen eingehalten, muss die Baubehörde bzw. der Bürgermeister einen positiven Baubescheid erlassen. Subjektive Empfindungen und Meinungen über Architektur, Größe, Farbe, etc. dürfen dabei keine Entscheidungsgrundlage sein.

Ich habe daher nicht nur die rechtlichen Anforderungen als Baubehörde im Verfahren erfüllt, sondern auch als Bürgermeister mehr als meine Pflicht getan, in dem ich die gesamte Bevölkerung eingeladen habe, das Projekt zu besichtigen und zusätzlich den direkten Objektorainern die Möglichkeit eines Informationsabends und einer Diskussionsrunde mit dem Bauherrn gegeben habe!

Natürlich werden auch Besucher mit Bussen zum Museum kommen – so wie sie auch zum Stift Engelszell seit mehr als 60 Jahren kommen. Dort werden auch keine Motoren laufen gelassen.

Das empfohlene Beispiel an der Wachau werde ich mir sicher nicht nehmen. Denn dort werden Orte wie Dürnstein von einem Touristenansturm überzogen, der mit unserer Gemeinde auch nicht annähernd verglichen werden kann. Wir werden auch in Zukunft für den sanften Tourismus eintreten und Engelhartzell wird ganz sicher nicht „Dürnstein“ oder „Hallstatt“ werden.

Dieses Grundstück mit einem seit Jahren unbewohnten und baufälligen Haus, war jahrelang deutlich sichtbar zum Verkauf angeboten worden und Professor Schütz hat es rechtmäßig erworben. Da wir in einem Rechtsstaat leben, hat jeder Grundeigentümer das Recht und somit einen Anspruch darauf unter Einhaltung der Gesetze und Verordnungen, über seinen Grund verfügen zu können. Abgesehen davon, dass ich der Errichtung eines derart bedeutenden Museums in Engelhartzell positiv gegenüberstehe, hätte die Gemeinde also gar nicht das Recht, die Errichtung des Museums an dieser Stelle zu verbieten. Noch dazu handelt es sich dabei um ein umweltfreundliches „grünes“ Pilotprojekt ohne Emissionen und unter Verwendung nachhaltiger Baustoffe.

Engelhartzell - eine bürgernahe und nachhaltige Gemeinde

Zahlreiche Projekte im Gemeindegebiet belegen, dass Engelhartzell eine sehr innovative, bürgernahe und nachhaltige Gemeinde ist. Im Rahmen von Agenda 21-Prozessen – der letzte wurde erst vergangenes Jahr mit einem gemeinsamen „Engelhartzeller Gemeindeleitbild“ abgeschlossen - versuchen der Gemeinderat und ich als Bürgermeister immer, die Bevölkerung so gut wie möglich in alle Abläufe und Projekte der Gemeinde mit einzubeziehen, denn ein Gemeindeleitbild sollte die Ziele der Gemeindeglieder beinhalten. Trotzdem gibt es Bürgerinnen und Bürger die das Gefühl haben, dass nichts für sie getan wird oder dass ihre Anliegen nicht gehört werden. Daher bitten wir sie für die Zukunft um ihre Mitwirkung!

Gerade im „nachhaltigen Bereich“ hat Engelhartzell als einzige Gemeinde in Oberösterreich so viele Interreg-Projekte abgewickelt, aus denen Vorzeigeprojekte entstanden sind, die vor allem auch der einheimischen Bevölkerung zu Gute kommen: Wassererlebnis Mini-Donau – Errichtung Geh- und Radweg im Projekt „Donauengtal entdecken“, Errichtung eines Spiele-Miniaturburgs im Projekt „Römische Kulturstätten“, Renaturierungsmaßnahmen im Bereich Freibad und Kößlbach; Projekt „Bachlandschaften-Hochwasserschutz“; Umstellung der Ortsbeleuchtung auf LED, Errichtung von Photovoltaikanlagen auf dem Feuerwehrgebäude in Engelhartzell im Jahr 2020 und vieles mehr. Diese Projekte machen jedoch nur Sinn, wenn sie von der Bevölkerung angenommen und mitgetragen werden.

Der „Offene Brief“ wurde auch auf einer Facebook-Seite verbreitet, die durch die Verwendung des Gemeindewappens, der Gemeinde-Homepage sowie durch die Angabe „Öffentliche Verwaltung und Regierungsbehörde“, den Eindruck erweckte, als handle es sich um die Facebook-Seite der Gemeinde „Engelhartszell News“. Der Gemeindevorstand muss der Verwendung des Gemeindewappens zustimmen, daher wurde das Wappen hier missbräuchlich verwendet und eine absichtliche Täuschung und Irreführung betrieben! Zwischenzeitlich wurde das Titelbild geändert und die Adresse der Gemeinde-Homepage entfernt.

Ich bin jetzt seit 18 Jahren Bürgermeister von Engelhartszell, aber eine solche Kampagne mit absichtlicher Verbreitung von Unwahrheiten in diesem Ausmaß, kannte ich bisher nicht. Es liegt in der Natur der Sache, dass es immer wieder Entscheidungen gibt, die nicht von allen Bürgern und Bürgerinnen positiv gesehen werden, dennoch ist es bisher immer gelungen durch Gespräche einen Konsens zu finden. Das ist auch der Grund, warum der politische Umgang mit allen Parteien in Engelhartszell so hervorragend ist. Dieses Schreiben erfolgte in Abstimmung mit allen Fraktions-Obleuten der im Gemeinderat vertretenen politischen Parteien.

Diffamierungen dürfen in Engelhartszell keine Zukunft haben und wir müssen zu einer Kultur des Miteinanders zurückkehren! Probleme können nur gelöst werden, wenn sie an der richtigen Stelle vorgebracht und in einem Dialog des gegenseitigen Verständnisses besprochen werden! Dazu lade ich herzlich ein!



Roland Pichler, MBA
Bürgermeister
Marktgemeinde Engelhartszell